

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 6. Oktober 1894.

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei	Einrückungsgebühr:
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 80	Reichengasse, Nr. 13	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 St
	Halbjährlich " 3 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für die Schweiz 20 "
Postunion	Vierteljährlich " 2 50	Saasestein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg	Für das Ausland 25 "
	Jährlich " 8 —		Reklamen 50 "

Die Kirchweih in St. Antoni

Wie die Feste im Sensesbezirk alle, so war auch das Kirchweihfest in St. Antoni eine schöne und gemüthliche Feier. Am Vorabend war Seiner Gnaden Bischof Deriaz im freundlichen Dorfe eingezogen. Mit Glockengeläute wurde er nun empfangen. Als der Morgen graute, begann es sich im Dorfe zu regen. Der ganze Tag machte wohl ein etwas verdrießlich Gesicht; er glich einem Buben, der nicht weiß, ob er weinen oder lachen will; grauer Nebel hing an den Spitzen der Tannen, vom kalten Wiswind geneckt. Gegen 7 Uhr morgens schon zogen nahe und ferne Gäste, die dem Feste beizuwohnen wollten, in St. Antoni ein. Wie ein Bräutchen stand das Dorf geschmückt da. Von der Kirche flatterten die Fahnen. Der Weg zum Pfarrhaus bot, von grünen Tännchen reichlich eingefast, einen malerischen Anblick dar. Das alte gemüthliche Pfarrhaus glich in seiner blumenreichen Ausstellung einer unserer Kreuzgangsmatronen, die da den jungen Kreuzgangstöchtern mit dem guten Beispiel vorangehen sollen und es gewöhnlich auch thun. Inschriften waren angebracht und hießen die hohen und niederen Gäste willkommen.

Gegen 9 Uhr begannen die erhebenden Ceremonien der Einweihung, die Uebertragung der Reliquien der Heiligen. Der freudige Zug um die Kirche, die Weihung der Altäre und der Kirche mit den herrlichen Gebeten und Gesängen, durch welches alles hindurch der eine große Gedanke geht: die Kirche ist des Allerhöchsten Haus, wo seine verborgene Majestät thronet, dauerte von 7 bis 1/2 11 Uhr.

Nachdem der Bischof die feierliche Einweihung beendet hatte, hielt der Hochw. Hr. Pfarrer Sturny von Plaffeien das Hochamt. Nach dem Evangelium bestieg Hochw. Hr. Dombekan Tschopp die Kanzel und predigte über den Text:

„Ich habe dem Namen des Herrn ein Haus gebaut, und er wird darin wohnen ewiglich.“ Nach dem Redner Eingangs den Bischof und die hohen Vertreter der Regierung, welche in der Person des Hrn. Erziehungsdirektor Pythou und des Militärdirektors Aebly zwei Vertreter geschickt hatte, sowie die zahlreich anwesende Geistlichkeit und das Volk begrüßt hatte, gedachte er der Wohlthäter des Gotteshauses.

Im Namen des Bischofs dankte er der Pfarrei und dem Hochw. Hrn. Pfarrer für den großen Opferfinn, den sie durch den Bau des schönen Gotteshauses bewiesen; dann that er jener Männer und Familien Erwähnung, die sich bei dem Werke besonders hervorgethan hatten: der Architekten Dr. Effmann und Ludwigs, des Bauleiters Perler, des Zimmermeisters Wollantzen, der Familien Aebischer von Guglenberg und Wäber-Sturny von St. Antoni, des Hrn. Wäber von Brunnenberg und besonders des abwesenden und leider noch immer etwas leidenden Hochw. Hrn. Dekan Sturny.

Dann ging der Prediger auf den eigentlichen Gegenstand über und führte den Gedanken aus: wir wollen nach dem Beispiel des Königs Salomon demütig anerkennen, daß das schöne Werk durch Gottes Hülfe zu Stande gekommen ist, und Gott wird mit Wohlgefallen auf dasselbe schauen, denn es ist ein Werk des Glaubens, ein Werk der christlichen Kunst und ein Werk der Liebe. Was Gott Salomo verspricht, Gnade und Hülfe den Leidenden und Betrüben wird er auch in diesem Hause reichlich gewähren. Der Prediger hob besonders hervor, daß gerade die Pfarrei St. Antoni beweise, was vereinigte Kraft vermag; ohne reich zu sein, habe sie ein großes Werk vollendet. „Mühte man“ so schloß Redner, „es verstehen, was wir vermöchten, wenn wir im ganzen Bezirk zusammenstünden und wenn die sieben Stäbe, die den Kanton bilden, zum festen Bündel verbunden wären!“ Es war Mittag, als der Gottesdienst in der Kirche zu Ende war.

(Schluß folgt.)

Die Stellung

der
A. gallischen Konservativen zur Zollinitiative
(Korr. aus St. Gallen.)

In Sachen dieser unsere politischen Geister mehr und mehr aufstehende Frage ist nun in unserm Kanton endlich eine Klärung eingetreten. Auf letzten Samstag war die Delegiertenversammlung der konservativen Partei St. Gallens einberufen behufs Stellungnahme zur Zollinitiative. Unser führendes Organ, die „Ostschweiz“, hatte dieselbe mit einer Artikelserie eingeleitet, in welcher sie eine ablehnende Haltung befürwortete. So lautete auch der Antrag des Centralkomitees dahin, die Stellungnahme der Presse freizugeben. Die angesehensten Führer, wie Landammann Keel, Nationalrat Luz, Redaktor Baumberger standen für diesen Antrag ein, so konnte denn auch der Ausgang der Delegiertenversammlung zum Voraus keinem Zweifel unterliegen.

Hervorzuheben ist hiebei, daß die Versammlung sich grundsätzlich keineswegs gegen die Zollinitiative erklärte, vielmehr an der gegenwärtigen Form derselben Anstand nahm. Bekanntlich war es ja auch ein St. gallischer Nationalrat, der im Nationalrat einen Vermittlungsantrag einbrachte, dahingehend, es seien zum Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen 10% der jeweiligen Zolleinnahmen zur Verteilung an die Kantone zu verwenden. Dies würde bei dem gegenwärtigen Stand der Zolleinnahmen die Summe von annähernd 4 Millionen ausmachen. Schnöde Ablehnung widerfuhr diesem wohlgemeinten Antrag, wie einem ähnlichen von Seite des Hrn. Ständerat Schaller. Um so mehr befremdet nun die Haltung eines Teils unserer Parteileitung.

Bestimmend in der Stellungnahme der Delegiertenversammlung war namentlich das Votum des Hrn. Nationalrat Luz, der in dem Eintreten für die Zollinitiative für die kath. Partei politische und religiöse Gefahren und in der allfälligen Annahme der jetzigen Form der Initiative eine Gefährdung der Bundesfinanzen erblickt. Andere Redner erklärten sich aus Gründen der Dankbarkeit und Opportunität als Gegner der Initiative. Die ersten rekrutieren sich meist aus dem Rheinthale, dem an die Rheintorrelktion eine außergewöhnliche Bundessubvention zuerkannt worden. Als ob der Bund nicht die Pflicht gehabt, sich an diesem nationalen Werke zu beteiligen und es die Schuld der Rheinthäler wäre, daß der Rhein gerade durch ihr Ländchen und nicht durch das Gebiet des Kantons Bern seinen Lauf nimmt.

Für die Initiative traten mehrere Vertreter ländlicher Kreise ein. Sie führten aus, daß die Abtretung eines Teils der stets wachsenden Zolleinnahmen den Bund keineswegs in der Erfüllung seiner Aufgaben hindern würden. Namentlich dem Mittelstande würde dadurch eine wesentliche Entlastung geboten und dem Bunde der Finger auf die Wunde der verschwenderischen Ausgaben für Luxusbauten, Militärwesen, Ausdehnung des Bundesbürokratie gelegt.

Aus spezifisch parteipolitischen Rücksichten wurde ein Antrag auf Bejahung der Initiative nicht eingebracht, wie wohl die große Mehrheit sich unter etwas andern Umständen sich dafür ausgesprochen hätte. Bereits erklärten auch einzelne einflussreiche Lokalblätter, wie „Fürstentänder“, „St. Galler Volksblatt“, „Sarganserländer“ sie zu unterstützen und das St. Galler Volk zur Annahme derselben zu bestimmen. Die „Ostschweiz“ selbst sieht ein, daß ihr am 4. November nur ein kleines Fähnlein Deersfolge leisten werde. Die große Mehrheit des konservativen St. Gallenvolkes wird sich hiernach auf der Seite der Initiativesreunde finden. Möglicherweise geht aber der Zollinitiative die St. gallische Standesstimme verloren, indem die übrigen Parteien, Demokraten und Liberale, am Abstimmungstage wahrscheinlich geschlossen ein Nein in die Urne legen werden.

Auch aus Gründen der Taktik ist der Beschluß unserer Delegiertenversammlung bedauerlich. Obwohl die Zollinitiative keine Parteifrage sein kann, ist die Einigkeit schon im ersten Auftreten der erst erstandenen katholischen Volkspartei kompromittiert und der Zuversicht unserer Gegner Vorschub geleistet. Glücklicherweise urteilt aber das Volk in der Frage der Zollinitiative tühler als die allzu ängstlichen Gemüter, denen ein im Ueberfluß schwimmender Bund näher liegt als die Interessen der mehr und mehr verarmenden Glieder desselben. Die Abstimmung des 4. November dürfte in mancher Hinsicht mehr als eine Ueberraschung bieten.

Sidgenossenschaft

Folgen des Zollkrieges mit Frankreich. Nach der Schweizerischen Handelsstatistik ist in der Verteilung der Zolleinnahmen auf die verschiedenen Grenzgebiete im Jahre 1893 eine merkwürdige Verschiebung eingetreten. Entsprechend der durch den Zollkrieg mit Frankreich bedingten Verringerung in der Herkunft der Handelsgüter sind die Einnahmen der drei ersten Zollgebiete (Nord- und Ostgrenze) wesentlich gestiegen, nämlich von 23,1 auf 26,4 Millionen Franken, während die drei übrigen Zollgebiete (Süd- und Westgrenze) im Ertrage von 12,8 auf 11,8 Millionen zurückgingen. Die Mindereinfuhr an Wein brachte einen Ausfall von 1,071,000 Franken.

Krankenversicherung. Der Entwurf zu einem Bundesgesetz über die Krankenversicherung wird im Dezember vor die eidgenössischen Räte gelangen.

Weinerte. Ueber die Aussichten der Weinernte in der Westschweiz erfährt man, daß im Wallis die Hoffnungen sich nicht erfüllt haben, die man gehegt. Das schlechte Wetter der letzten Zeit hat dem Ausreifen der Trauben Eintrag getan und die Qualität wird nicht über das gewöhnliche Maß hinausgehen. Infolge davon sind auch die Preise für den 1893er etwas gestiegen. Im Kanton Genf wird bereits ziemlich lebhaft gehandelt. Die Wirte scheinen den von den Winzern gestellten Preis von 25 Centimes per Liter für diesjährigen Wein gerne anzunehmen. Daß der Preis sich ändern werde, glaubt man nicht. In Vevey und Umgegend sei der Wein besser geraten, als man gehofft, weniger zwar in der Quantität, als in der Qualität. Die Preise werden denen des vorigen Jahres ungefähr gleichkommen. In Lauder steht der Wein sehr gut; die Trauben sind völlig reif. Die Quantität bleibt hinter der des Vorjahres nicht zurück, übertrifft sie sogar noch in manchen Lagen.

Gesandtschaftsgesetz. Bei der Redaktion der „Berner Volksztg.“ in Herzogenbuchsee sind bis am Dienstag Abend 22,700 Referendumsunterschriften eingelaufen. Das Zustandekommen des Referendums dürfte keinem Zweifel unterliegen.

Kreisinstruktoren der Infanterie. Das schweizerische Militärdepartement hat auf 1. Januar 1895 folgenden Dienstwechsel unter den Kreisinstruktoren der Infanterie angeordnet: Oberst Walthert, Kreisinstruktor der 3. Division, zur 2. Division; Oberst de Crousaz, Kreisinstruktor der 5. Division, zur 3. Division; und Oberst Hungerbühler, bisher Lehrer der Central-schulen, als Kreisinstruktor zur 5. Division.

Reorganisation des Bundesrates. Die Kommissionen beider Räte betr. Reorganisation des Bundesrates hielten in Bern eine erste Sitzung. Besprochen wurde die Uebertragung des politischen Departements an den jeweiligen Bundespräsidenten. Die Mehrheit der Redner war dafür; doch haben sich verschiedene Mitglieder noch nicht ausgesprochen; Abstimmungen fanden keine statt. Die Wahlart des Bundesrates wird erst am Ende der Beratungen behandelt werden. Der Eindruck der Kommissionsmitglieder verschiedener Parteien ist der, daß so ziemlich alles beim Alten bleiben werde, mit Ausnahme etwa der Uebertragung des politischen Departements an den Bundespräsidenten.

Landesausstellung in Genf. Zwischen Genf und Zürich ist gegenwärtig ein Plänkeln wegen der Landesausstellung. Die Zürcher Regierung hat bekanntlich einen Beitrag von 10,000 Fr. votiert unter der Bedingung, daß mit der Landesausstellung keine Lotterie verbunden werde. Diese Klausel konveniert den Genfern gar wenig, und die „Tribune de Geneve“ hat deshalb den Zürchern in etwas gereizter Weise verschiedene Vorhalte aus der Landesausstellung in Zürich im Jahre 1883 gemacht. Man sagt, das Landesausstellungskomitee werde nun auf die zürcherischen 10,000 Fr. verzichten.

Kantone

Bern. Das Vaterland meldet: Im Kanton Bern wurden vor dem eidg. Alkoholgezetz jährlich 90,000 Hektoliter Schnaps getrunken. Seither ist diese erschreckliche Masse um ein Drittel zurückgegangen. Was jetzt dafür bezahlt wird, ist nun aber infolge Verteuerung des Schnapses noch mehr als damals, immer noch 5 1/2 Million Fr. im Jahr.

— Am letzten Samstag fand beim Kartoffel-ausgraben in der Nähe des Moosbergs (zwischen Marwangen und Meinißmühl) Hr. Hochstrasser, Flößer, eine Anzahl Münzen aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, worunter ein Goldstück und einige Brabantertaler von ganz reinem Silber und sehr gut erhaltenem Gepräge. Er soll schon im letzten Sommer ein solches Goldstück in seinem Ader gefunden haben und will nun weiter graben.

Zürich. Sonntags wird vom Hochw. Bischof von Chur die neue prachtvolle Liebfrauenkirche in Zürich eingeweiht.

Baselstadt. Auf dem Heu- und Strohmarkt in Basel kostet Heu per 50 Kilo 2 Fr. 50 bis 3 Fr., Stroh per 50 Kilo 1 Fr. 80 bis 2 Fr. 30.

St. Gallen. Mit oder ohne h? Der Straßenwart einer kleinen Gemeinde der Ostschweiz saß eben beim Besperbrot am Straßensbord, als das Regierungsratsmitglied seines Kantons, dem das Straßenwesen unterstellt ist, dessen Untergebener also auch der Straßenwart war, vorbeiging. Der Regierungsrat grüßte den Mann und ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein. Da der Straßenwärter aber sitzen blieb und in keiner Weise Anstalten machte, sich zu erheben, fand der Regierungsrat sich veranlaßt, ihm eine Bemerkung darüber zu machen, was sich im Verkehr mit einem Obern schide. Darauf meinte der Mann: „Begeme e sellige Vöbli möge es sich doch nicht vertragen, ein solches Wesen zu machen“. Er meinte natürlich das Wort mit einem h, als Diminutiv von Bohn, während der Regierungsrat nicht an das h dachte und die Rede als die eines groben Flegels auffaßte.

Margau. Sch a f z u c h t. In Möslin Margau hat sich eine Vereinigung gebildet, welche ostfriesische Riesen-Milchschafe einzuführen, beschloffen hat.

Wallis. Der Tunnel, welcher dem durch seine Ausbrüche gefährlichen Merjelensee am Aletschgletscher einen regelmäßigen Ablauf verschaffen soll, wurde jüngst vollendet. Die Arbeiten dieses kaum 3000 Meter langen Abzugkanals dauerten bereits 6 Jahre.

Ausland

Deutschland. Nach einer vorgenommenen Zählung der auf dem Krupp'schen Werke in Essen beschäftigten Beamten und Arbeiter, sowie der Familien-Angehörigen derselben wohnen in Krupp'schen Wohnungen 5731 Beamte und Arbeiter mit 25,581 Familien-Angehörigen, zusammen also 21,312 Personen; in fremden Mietshäusern 10,744 Beamte und Arbeiter mit 25,673 Familien-Angehörigen, zusammen 36,417 Personen. Insgesamt sind auf dem Werke beschäftigt 17,176 Beamte und Arbeiter, welche 43,658 Familienangehörige haben, so daß die Gesamtzahl der Werk-Angehörigen mit den Familien-Angehörigen 60,843 Seelen beträgt.

— In Dortmund wurde am 2. ds. Vormittag 9 1/2 Uhr ein starker Erdstoß verspürt. In der Liebfrauenkirche stürzte ein Ofen ein, was unter den Kindern eine große Panik hervorrief.

Frankreich. Der Graf von Paris hinterließ keineswegs das stattliche Vermögen, von dem die Rede war (40 Millionen Fr.), und obschon er seinen ältesten Sohn als Rechtsnachfolger bevorzugt hat, wird der „Prince Camille“ kaum über mehr als 200,000 bis 300,000 Fr. Einkommen verfügen können, was für einen jungen Edelmann recht ansehnlich, aber für das Haupt des Hauses Frankreich unzureichend ist. Man

muß sich daher darauf gefaßt machen, daß gewisse Parteiblätter, die von dem Grafen von Paris subventioniert wurden, bald eine Schwentung vollziehen werden.

Oesterreich. Eingegangen. In einem Innsbrucker Restaurant eignete sich dieser Tage ein Langfinger einen prächtigen Paletot an und verschwand damit, ehe der rechtmäßige Besitzer den Diebstahl gemahr wurde. Wie erfreut war aber der Bestohlene, ein Beamter der städtische Leihanstalt, als am andern Morgen der Dieb den Ueberzieher bei ihm versehen wollte. Tableau!

Spanien. Spanische Schullehrerfreuden. In Montillana, Provinz Granada, dient das Schulgebäude während der Sommerferien als Kornspeicher. Vor einigen Tagen, wollte der Lehrer den Unterricht wieder beginnen und schrieb deshalb den Leuten, die ihr Korn im Schulgebäude hatten, einen Brief, in dem er sie höflich bat, den Schulsaal zu leeren. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Die Bauern, an die die Mahnung ergangen, stürmten die Wohnung des Lehrers und verabreichten diesem eine schreckliche Tracht Prügel. Bald geriet das ganze Dorf in Aufregung, und eine Menge von heulenden Frauen, Männern und Kindern versammelten sich vor dem Hause des Bürgermeisters. Dieser Biedermann stellte die Ordnung wieder her, indem er durch zwei Amtsdienner den Schullehrer aus der Ortschaft treiben ließ.

— In Barcelona fand man in der Wohnung eines vor Hunger gestorbenen Mannes in blechernen Dosen zehn Millionen Realen (etwa 2 1/2 Millionen Franken) vor.

Rußland. Die Krankheit des Zaren hat in den letzten Tagen wiederum eine ernste Wendung genommen. Der Großfürst Thronfolger soll die Regentschaft übernehmen und Großfürst Wladimir, der älteste Bruder des Zaren, dem Thronfolger als Berater dienen.

— In St. Petersburg sind Nachrichten aus China eingetroffen, nach denen infolge der unglücklichen Kriegsergebnisse in allen Provinzen des chinesischen Reiches eine große Aufregung herrsche und die Unzufriedenheit mit den höchsten Staatsautoritäten einen Grad erreicht haben soll, der eine aufständische Bewegung gegen die Mandschudynastie als nicht unmöglich erscheinen lasse. Was die Armee betrifft, so sei der Geist der regulären Truppen wohl kein unbefriedigender, allein die Bande der Disziplin hätten in allen Heeresteilen stark nachgelassen, und die Irregulären, auf die sich die Regierung mehr als je stützen müsse, begehen überall, die Hauptstadt nicht ausgenommen, starke Ausschreitungen. Dabei seien die Kriegskassen, ebenso wie die Staatskassen leer, und habe die Regierung mit den äußersten Schwierigkeiten zu kämpfen, um nur die unumgänglichen Bedürfnisse der im Felde stehenden Truppen zu befriedigen.

Asien. Vom Kriegsschauplatz. Die Japaner haben Witsju besetzt, ohne Widerstand zu finden. Die japanische Vorhut steht bereits dicht vor Mukden.

— Die japanische Avantgarde hat alle Nordpässe besetzt. Die Rückzugslinie von Ping Yang zeigt ein Bild furchtbarer Verwüstung. Die Chinesen plünderten auf der Flucht die Dörfer, verbrannten die Ernte und mordeten die Koreaner, deren Leichen furchtbar verstreut wurden. Die Gesundheit der Japaner ist vorzüglich.

Nordamerika. Ein Personenzug auf der Linie der Southern-Pacificbahn wurde von drei Banditen in der Nähe von Maricopa ausgeplündert. Ein Reisender war Mitschuldiger. Derselbe schlich sich während der Fahrt bis zur Lokomotive vor, bedrohte daselbst den Maschinisten und Heizer mit einem Revolver und zwang dieselben, die Maschinen vom Zug loszukuppeln und weiter zu fahren. Unterdessen hatten die beiden andern Banditen den Postwagen ausgeraubt und flohen auf mitgebrachten Pferden in die Steppe. Der Polizei gelang es, einen der Banditen einzufangen.

Vi
genoff
folgt
Ma
Die
ob M
Mi
nachm
Do
didier
Fr
Sa
Am
Mittw
Freita
jenige
Gl
bücher

Fe
Uhr
Es b
Haus
Desp
der F
brann
werde
der S
Darun

Er
einen
gebrac
wenn
oft gr
finder
damit
gemad

Ma
hat di
großen
die er
stag d
waren
großen
und a

7—
lich 4
1000
auch n

W
Kreife
Chr.
in La
gemell

Sü
Zur-
angese
aus, d
haftet
sein a
fast v
Stü
fand t

Zu
heilig
es ne
Bischo
und d
selig i
die F
bereits
großen
Ende

Kanton Freiburg

Viehschau. Die Viehschauen für Viehzuchtgenossenschaften angehörenden Gruppen sind wie folgt festgesetzt:

- Montag, 8. Oktober, in Gumschen;
- Dienstag, 9. Oktober, vormittags in Griffach ob Murten, nachmittags in Gurmels;
- Mittwoch, 10. Oktober, vormittags in Praz, nachmittags in Cottens;
- Donnerstag, 11. Oktober, vormittags in Domdidier, nachmittags in St. Aubin;
- Freitag, 12. Oktober, in Remund;
- Samstag, 13. Oktober, in Winterlingen.

Am nachfolgenden Montag, Dienstag und Mittwoch Viehschau der Grepperer Genossenschaft, Freitag und Samstag, 19. und 20. Oktober derjenigen des Bivisbachbezirkes und von Nüe.

Gleichzeitig wird die Prüfung der Herdenbücher vorgenommen.

Feuersbrunst. Mittwoch abend gegen neun Uhr brach mitten im Dorfe Gumschen Feuer aus. Es brannte das von drei Familien bewohnte Haus, in welchem sich der Krämerladen der Frau Despond befand, vollständig nieder. Ein Teil der Futtermittel und des Mobiliars ist mitverbrannt. Die anstossenden Häuser konnten gerettet werden. Die Entstehung des Brandes wird der Selbstentzündung des Erdes zugeschrieben. Darum Vorsicht!

Erfindung. Hr. B. Kenevey in Stäffis hat einen Apparat erfunden, welcher, am Sattel angebracht, die Steigbügel von demselben ab, wenn der Reiter zu Falle kommt. Dadurch könnten oft größere Unglücke verhütet werden. Der Erfinder hat ein Patent darauf gelöst. Versuche damit wurden am letzten Rennen in Yffertem gemacht, andere werden noch gemacht werden.

Marktbericht. Der St. Dionismarkt in Boll hat die gespanntesten Erwartungen erfüllt. Der große Auftrieb an schönem Vieh entsprachen die die erzielten hohen Preise. Nachdem bis Dienstag die israelitischen Händler wenig vertreten waren, trafen sie die nachfolgenden Tage in großer Zahl ein, ebenso die einheimischen Händler und aus den Nachbarkantonen.

7—15 Monat alte Stiere galten durchschnittlich 4—700 Fr., besonders gute Rastentiere bis 1000 und 1200 Fr., zu letzterem Preise wurden auch mehrere Kühe abgesetzt.

Affisen. Das Geschworenengericht des III Kreises wird zur Aburteilung des berüchtigten Chr. Egger von St. Sylvester am 18. d. M. in Tafers tagen und nicht am 11., wie kürzlich gemeldet wurde.

Hühnerkrankheit. Ein Bewohner des Dorfes Zur-Flüh hatte sich circa 50 italienische Hühner angeschafft. Nach einiger Zeit stellte es sich heraus, daß diese mit der sog. Hühnercholera befallen waren, und in der Zeit eines Monats war fein an die hundert Stück zählender Hühnerhof fast völlig ausgestorben. Glücklicherweise lag dieser etwas entlegen und fand die Epidemie keine weitere Verbreitung.

Religiöse Chronik

Zum neunhundertjährigen Jubiläum des heiligen Wolfgang. Am 31. Oktober werden es neunhundert Jahre, daß der große, heilige Bischof Wolfgang, dem in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz so viele Kirchen geweiht sind, selig im Herrn entschlafen ist. Großartig waren die Jubiläumfeierlichkeiten, die am 12. August bereits in Oesterreich veranstaltet wurden, noch großartiger werden aber diejenigen werden, welche Ende des Monats in der Stadt und der Diözese

Regensburg stattfinden werden. Auch die Schweiz hat den heiligen Wolfgang in seiner Mitte gehabt; seine Andacht zu Maria zog ihn nach Einsiedeln, wo er als Benediktiner eintrat und vom heiligen Ulrich zum Priester geweiht wurde.

Selbst der Kanton Freiburg hat dessen mächtige Hilfe erfahren, als die Verehrung des großen Heiligen von Einsiedeln sich auch nach Freiburg verpflanzte, und in Folge vieler Wunder und Gebetserhörungen haben unsere Vorfahren ihm zu Ehren die St. Wolfgangskapelle in der Pfarrei Düringen gebaut, wo die aufgehäuften Krücken, welche Kranke nach Erlangung ihrer Gesundheit dort gelassen haben, jetzt noch Zeugnis ablegen von den Wohlthaten, welche der heilige Wolfgang den alten Freiburgern gesendet hat. Aber auch in neuerer Zeit hat der Heilige viele Gebete erhört, was die zahlreichen Wallfahrten einzelner Gläubigen nach St. Wolfgang beweisen.

Mit Freuden vernehmen wir nun, daß zur Dankagung für die erhaltenen Wohlthaten und zur Erlangung der fortgesetzten Günst des Heiligen Ende dieses Monats in der St. Wolfgangskapelle große Feierlichkeiten stattfinden werden, und es ist zu hoffen, daß von Stadt und Land zahlreiche Pilger sich auf jenen Tag in St. Wolfgang einfinden werden. Wenn die Freiburger ihre Heiligen nicht vergessen, so werden die Heiligen auch fernerhin ihren segenspendenden Schutz dem Kanton Freiburg angedeihen lassen. Bereits ist die St. Wolfgangskapelle auf das Jubiläum hin so schön hergerichtet worden; es sollte deswegen auch die Andacht und das Vertrauen zum Heiligen neu belebt und entfaltet werden, was am besten durch feierliche Begehung des Jubiläums geschehen wird. Die „Freiburger-Zeitung“ wird zu diesem Zweck auch das Ihrige thun und zunächst ihren Lesern das Leben des großen Heiligen im Feuilleton kurz mitteilen.

Neueres

London. Der Ministerrat hat beschlossen, die britischen Streitkräfte in China zu verstärken zum Schutze der dort ansässigen Briten.

Rom. Der Kapuziner Michel Carbonara ist zum apost. Präfecten der Noten Meer-Kolonie ernannt.

Paris. Baron Courcel ist zum Botschafter in London ernannt, Decrais zur Disposition gestellt.

Landwirtschaftliches

Bezug von landwirtschaftlichen Fachschriften pro 1894. Gestützt auf die Beschlüsse der Delegiertenversammlung des schweiz. landw. Vereins vom 30. Juni in Viestal kommen dieses Jahr folgende Schriften zu außerordentlich reduzierten Preisen zur Verbreitung.

1. „Landw. Jahrbuch der Schweiz. Jahrgänge 1889, 1890, 1891, 1892 & Fr. 1.20 Jahrgang, 1893 Fr. 2.
2. „Die besten Futterpflanzen“, Band I Fr. 1.35 Alpenpflanzen, Band III Fr. 2.25. Band II ist dieses Jahr nicht zu haben.
3. „Der Wald, seine Verjüngung, Pflege und Benützung“, Fr. 1.05 bis Fr. 1.55 je nach der Anzahl der Bestellungen.
4. Anleitung zum Ausmessen und Berechnen von landw. Grundstücken und des stehenden und gefällten Holzes, gebunden 50 Rp.
5. Punktier- und Merkstabelle des schweiz. Fleckviehs, 75 Rp.
6. Punktier- und Merkstabelle des schweiz. Braunviehs, 80 Rp.
7. „Das schönste Kind Fr., 1.95 bis Fr. 2.30.
8. Anleitung für die Zusammenstellung von Futtermischungen, Rp. 30.
9. Die besten und billigsten Nahrungsmittel, 10 Rp.
10. Die Schädlinge des Obst- und Weinbaues, gebunden 60—70 Rp.

11. Der Obstbaum und seine Pflege, gebunden 55 Rp.
12. Der Haus- und Gemüsegarten, gebunden 75—85 Rp.
13. Der Schulgarten, Fr. 1.05.
14. Anleitung zur Aufzucht von Jungvieh, 25 Rp.
15. Der junge Landwirt, gebunden Fr. 1.35
16. Winke für die Anwendung von Gülldünger, 15 Rp.
17. Die Hühnerzucht, 15 Rp.
18. Die Geflügelzucht, 25 Rp.
19. Der Korbhalm, 55 Rp.

Nicht zu haben sind pro 1894: der Schweiz. Bienenvater und die praktische Milchprüfung. Unterzeichneter nimmt Bestellungen entgegen bis zum 15. Oktober. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden und bleiben unbeantwortet. Auch Nichtmitglieder der Vereine haben auf Bestellung Anspruch.

Namens der landwirtschaftlichen Vereine:
J. Junge, Schlattli, Düringen.

Resultat der Viehschau in Murten vom 28. Sept. Aufgeführt wurden 22 Zuchstiere, 12 Zuchteber und 6 Ziegenböcke.

Folgende Eigentümer erhielten Prämien:

- a) für Zuchstiere, I. Klasse, Viehzuchtgenossenschaft Griffach (E. Auerdet, Ammann), 86 Punkte; II. Klasse, Viehzuchtgenossenschaft Gurmels, 73 Punkte; N. Haas, Alt Ammann, Monerschu, 71 Punkte; III. Klasse, S. S. Bongard, Griffach, 63 Punkte; P. Vonlanthen, Cordast, 66 Punkte; Chr. Blajer, Wallenried, 66 Punkte; D. Burla, Murten, 65 Punkte; A. Tschopp, Guschelmuht, 65 Punkte; Viehzuchtgenossenschaft Kerzers, 65 Punkte;
- b) für Zuchteber, I. Klasse, H. A. Luz, Greng, Fr. 30, II Klasse, D. Bongard, Griffach, Fr. 25, Göttschi, Agriswil, Fr. 25, Fr. A. B. Gutknecht, Fräschels, Fr. 25; III Klasse, H. A. Tschopp, Guschelmuht, Fr. 20, S. Rhy, Liebkorf, Fr. 20 P. Pfister, Kerzers, Fr. 20, Chr. Blajer, Wallenried, Fr. 20;
- c) für Ziegenböcke, III. Klasse, H. J. Büchlein bei Gurtwolf, Fr. 10, J. Gutknecht, Nied, Fr. 10, W. Wäber, Courtepin, Fr. 10.

Diese Prämien werden durch eine Bundesprämie verdoppelt.

Zu verkaufen

25 bis 30,000 Fuß Heu und Ernd auf dem Plage zu verzehren mit einer der schönsten Anlagen zur Einquartierung der Viehwaare und gutem Abgang für Milchverkauf. (756 H 2342 F) Für Unterhandlungen sich zu wenden an Joh. Koffler, Pächter in Wyler, bei Mertenlach.

Das Publikum ist hiermit erinnert, daß ich immer

Gute Weine

rote und weiße, zu bescheidenen Preisen, auf Lager habe.

Es empfiehlt sich (431)

Aug. David,

St. Petergasse, beim Bahnhof.

Anzeige

Der Unterzeichnete ist künftigen Montag von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags in der Wirtschaft Gasser in Freiburg zur Anmeldung von Mostobst zu treffen.

Morlens s, Rue, 27. Sept. 1894. (747)

J. Niederer.

Größtes
Tuchwaren-
Versandthaus
der Schweiz.

Die Berner - Warenhalle in Bern

Alt renommiertes
Engros- und
Detail-Geschäft.
Prinzip:
Nicht solide Waren
zu billigen, aber
festen Preisen.

beehrt sich, ihrer werten Kundschaft einen kleinen

Auszug ihres Preis-Courants für die Herbst- und Winter-Saison

mitzuteilen, mit der höflichen Bitte, denselben gefälligst aufzubewahren und mit solchen anderer Häuser zu vergleichen.

Abteil. A: Frauen- u. Mädchenkleiderstoffe
Cheviot, engl., uni, ganz schwer 100 cm breit 1.50 " - .90
Cheviot, façonné, ganz schwer 100 cm breit 2.00 " 1.20
Damentuch, façonné 100 cm breit, zu feinen soliden Winterkleidern 2.85 " 1.70
Neigé, reinwollen, 100 cm breit, solide Qualität 2.00 " 1.20
Robes, Neuheiten für jede Saison passend in größter Auswahl.
 Es werden nur frische, solide Stoffe versendet.
Verlangen Sie Muster z. genauen Prüfung.

Abteil. B: Frauen- u. Mädchenkleiderstoffe
Kleiderstoffe für Frauen und Mädchen in großer Auswahl 1.25 " - .75
Pourette, passend zu Küchenschürzen, Jupons, Kleidern, etc. - .65 " - .40
Mittelhalblein, 130 cm br., in ausgezeichnetester Qualität zu Winterkleidern 2.50 " 1.50
Kleidercheviot, ganz schwer, in prächtigen Dessins, zu Mädchenkleidern 1.35 " - .80
Halbwoll. Winterkleiderstf. 1.00 " - .60
 Best assortierte Abtlg. f. richtige Haus- u. Ausgangskld.
Verlangen Sie Muster z. genauen Prüfung.

Abteilung: Schipper und Flanelle
Schipper, reinwollen, Kernware, in allen Farben 1.00 " - .60
Molleton, 100 cm br., reinwoll. Kernware, in allen Farben 2.00 " 1.20
Flanelle, reinwollen in allen Farben - .85 " - .50
Gesundheitsflanelle, reinwollen, weiß und farbig 1.35 " - .80
Gemden u. Jackenflanelle, reinwollen, in größter Auswahl.
 Innenfestes Lager von ganzwollenen Unterleiderstoffen
Verlangen Sie Muster z. genauen Prüfung.

Abteil.: Halblein. (In allen Naturfarben.)
Bernerhalblein, echten Schafwolle leinen Bettel, 125 cm breit solid 2.85 1.70
Bernerhalblein, echten Schafwolle leinen Bettel, 125 cm breit, schwer 4.00 2.40
Bernerhalblein, echten Schafwolle leinen Bettel, 125 cm br. prim 4.65 2.80
Bernerhalblein, echten Schafwolle leinen Bettel, 125 cm br. g. schwer 5.85 3.50
Bernerhalblein, echten Schafwolle, leinen Bettel, 125 cm breit, extra beste Qualität 6.70 4.00
Bugkin, Tuche für Herrenkleider, 140 cm breit 3.50 2.10
 Bernerhalblein ist unbedingt das Solideste für Männer- und Knabenkleider.
Verlangen Sie Muster z. genauen Prüfung.

Abteilung A: Barchent und Molleton.
Gemdenbarchent, schwer, garant. gutfarbig, 75-80 cm br. - .55 " - .33
Gemdenbarchent, best. Fabrikat, 75-80 cm breit - .75 " - .45
Flanelle, baumwollen, prächtige Dessins, zu Gemden und Unterleidern - .67 " - .40
Halbschipper, in vielen Farben 75 cm breit - .75 " - .45
Molleton, allerbeste baumwoll. Sorte in allen Naturfarben - .85 " - .50
 Beste Beste Bezugsquelle für warme, solide und billige Unterleider.
Verlangen Sie Muster z. genauen Prüfung.

Abteilung B: Barchent und Molleton.
Jackenbarchent, gutfarbig in verschiedenen Dessins - .67 " - .40
Halbflanelle, gutfarbig für Jacken, Blousen etc. - .85 " - .50
Jackenmolleton, gutfarbig, für Jacken, Blousen etc. 1.00 " - .60
Jackenflanelle, baumwollen, 120 cm br., nur in soliden Farben 1.85 " 1.10
Fantasiiebarchent, bestes Fabrikat, garantiert, gutfarbig - .85 " - .50
 Größte Dessin-Auswahl in jeder Sorte.
Verlangen Sie Muster z. genauen Prüfung.

Abteilung: Baumwolltücher.
Baumwolltuch, roh, 75 cm br. zu Windeln u. Kinderhemden - .24 " - .15
Baumwolltuch, roh, 75 cm br., schwer zu Hemden - .35 " - .20
Baumwolltuch, roh, 75 cm br., grobfädig, Amerikanertuch - .42 " - .25
Baumwolltuch, gebleicht, 80 cm br., zu starken Hemden - .40 " - .24
Crotonne, gebleicht, Mülhauserware, 80 cm breit zu feinen Hemden - .60 " - .35
Garngebleichte Tücher, ganz ohne Appretur - .50 " - .30
Verlangen Sie Muster z. genauen Prüfung.

Abteilung: Betttücher.
Baumwolltuch, roh, 150 cm br., zu Leintüchern u. Unterblättern - .60 " - .35
Baumwolltuch, roh, schwer, 150 cm br., zu Leintüchern und Unterblättern - .85 " - .50
Baumwolltuch, roh, 175 cm breit, zu Leintüchern - .67 " - .40
Baumwolltuch, roh, 175 cm br., ganz schwer zu Leintüchern 1.00 " - .60
Geblickte Leintücherstoffe 1.20 " - .70
Röllsch, 150 cm br., ganz wachsecht für Bettanzüge - .75 " - .45
Verlangen Sie Muster z. genauen Prüfung.

Abteilung: Leinenwaren.
Handtücher, nur in solid. Qualität von - .35 " - .20 an
Tischtücher, halbleinen 120 cm breit 1.10 " - .65 "
Leinen, roh u. gebleicht, 75, 80 u. 90 cm breit " 1.20 " - .70 "
Leinen, roh u. gebleicht, 180 cm br., z. Leintüchern " 2.50 " 1.50 "
Dazin u. Damasse, beste Sorte, 130 cm breit, zu Bettanzügen 1.35 " - .80 "
Servietten, (Tischservietten). Größe 66 cm □. Per Duzend Fr. 6.-.
Verlangen Sie Muster z. genauen Prüfung.

Abteilung: Bettfedern, Flaum, Kopshaare, Betten.
Bettfedern 50 - .73 1.40 1.75 2.10
Halbflaum 2.25 3.- 3.50 4.-
Flaum 4.50 5.- 6.- p. 1/2 Kg.
Kopshaare, 90, 1.10, 1.40, 1.70, 1.90, 2.20, 50 per 1/2 Kg.
Betten, ausgerüstet, (inbegriffen: Bettstatt, Federmatratze, Obermatratze, Schräglissen, Deckbett und Kissen Fr. 68, 85, 96, 101, 125, 150, 175, 200.
Muster v. Bettfedern, Halbflaum, Flaum und Kopshaare stehen zu Diensten

Abteilung: Wolldecken. (Spezialabteilungen.)
ordinär, 1.50, 1.90, 2.50, 3.75, 4.50, 6.-
grau wollen, 8.75, 9.50, 10.-
weiß wollen, 7.50, 8.75, 10.-, 11-20.-
rotwollen, 7.50, 9.-, 10.-, 12.-, 15.-, 16.
Jacquard wollen, 12.50, 13.75, 15.-, 16.75, 18.-.
Pferde- und Viehdeckenstoffe, sogenanntes Deltuch, 140 cm breit. Meter 4.- Elle 2.40.
Verlangen Sie Muster z. genauen Prüfung.

Abteilung: Bonneterieartikel.
Taschentücher, weiß, per Duzend 2.20, 2.50, 3.-, 3.75; leinen 5.-, 6.- bis 12.-; farbig: per Duzend 2.20, 2.40, 3.-, 3.50, 2.75, 4.50.
Strumpfwolle, reinwollen in allen Farben per Strange = 1/2 Kilo. (1/2 Pfund) 1.15.
Faden, Maschinenfaden 500 Yds. 2.-; Handsch. 1.50 Yds. - .75 per Duz. Spulen.
Corsetten, in starken Sorten und allen Größen 90, 1.20, 1.50, 2.-, 2.50, 3.-. 4.- bis 10.-.
Gillets de Chasse, (Spencer) 2.50, 3.50, 5, 6, 8, 10.
Normalhemden, (Syst.) Jäger, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6, 7, 8. Chales, Halbtücher, weiße und farbige Herrenhemden etc. etc.

Unsere Lagerräume erhalten ferner in der denkbar größten Auswahl: Futterstoffe jeder Art, Seidenstoffe, Möbelstoffe in baumwollen, halb- und ganz wollen, Vorhangstoffe in weiß und creme durchbrochen, Bodenläuferstoffe; ferner: Bodentapis, Tischtapis, Betttapis weiß und farbig etc. etc. (650) (H 3704 Y)

Streng reelle Bedienung. | Größte Auswahl für jeden Stand. | Billige, aber feste Preise.

Damit sich Jedermann von der realen Billigkeit unserer Waren selbst überzeugen und dieselben mit andern einem Vergleiche unterziehen kann, senden wir auf Verlangen umgehend franko Musterkollektionen unseres enorm großen Warenlagers zur Einsicht und bei Bestellungen von Waren dieselben ebenfalls franko, jedoch per Nachnahme, ins Haus.

Berner Warenhalle, Marktgasse, 24, Bern.

Lotterie

Beim Unterzeichneten sind stets zu haben zu 1 Fr. das Stück: Freiburgeruniversitätslosse, Ziehung 15. November 1894; Kirchenbau losse von Göschenen, Ziehung, Dezember 1894; Kirchenbau losse von Bern (für die katholische Kirche.)
Es empfiehlt sich
(712) **J. G. Späth, Tafers.**

Zu pachten gesucht

für mehrere Jahre eine

Bergweide

zur Sommerung von zirka 80 Rindern oder zwei kleinere Weiden mit zusammen ungefähr dem angegebenen Besatz. Anmeldungen bis zum 10. Oktober auf der Gemeindefreiberei Neuenegg. (738 II 4206 F)

Öffentliche Steigerung

Das Betreibungsamt des Seebezirks wird Montag, den 8. Oktober nächsthin, punkt 9 Uhr morgens in der Wohnung des Progin Peter, Pächter in Kurlin, an eine öffentliche Steigerung bringen: 1 Kuh, 3 Pferde, 1 Füllen, 3 Schweine; Landgerätschaften, wie: Brücken- und Leiterwagen, Wagen auf Federn, Pflüge, Eggen, Sensen, Gabeln, Rechen, Sägen, Kuh- und Pferdegeschirre, Schellen, Wasserkannen, Melchieren, einige Möbel, Kartoffeln und Korn in großer Menge. (755/96)

Die Steigerung ist unwiderruflich.

Murten, 1. Oktober 1894. H 2320 F
Der Betreibungsbeamte: Nicolet.

Achtung!

Ich empfehle sowohl Landwirten, als Privaten und Handwerkern meinen

Kunstwein

aus prima Weinbeeren

Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Vargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.

Preisreduktion

Der Preis beträgt Fr. 23, der weiße Kunstwein prima die 100 Liter, franco jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme. — Versandt in Fässern von 100, 120, 150, und 200 und 300 Liter. — Infolge sorgfältiger Fabrikation hält sich mein Kunstwein ebenso gut als Naturwein.

Mein Kunstwein dient auch als bester Ersatz für Most und zur Mischung mit anderen Weinen (114)

Muster auf Verlangen franko

Oscar Roggen,

Kunstweinfabrik an der Hof, Murten

CHOCOLAT
Suchard
SUPERIORITE

Im großen Magazin Phoenix

gegenüber dem reformierten Tempel

Ankunft großer Quantum Stoffwaren zu Preisen die jeder Konkurrenz Trotz bieten.
Nämlich: Lein- und Baumwolle, halb- und ganz leinenen in allen Breiten und Qualitäten, Tisch- und Küchentücher, Leinwand, Ballentuch, Bazins und Damast, fädige und leinene Masttücher, Zwilling, Hochhaar und Wolle für Matratzen, Federn und Flaum, wollene und baumwollene Decken, Bettvorlagen, Teppiche, u. s. w. (1649) E. (579)

268, Remundgasse, 268

gegenüber dem reformierten Tempel.

Landwirtschaftliche Maschinen

Handdreschmaschinen mit und ohne Kammräder; Dreschmaschinen für Göppel mit und ohne Kammräder; Göppel in 4 Größen; Dreschmaschinen für Hafer, Mais, s. w. mit Sieben von verschiedener Größe; Mählen. (607)

Wir besaffen uns mit dem Aufstellen von Dreschmaschinen mit Göppel.

Schmid Baur & Cie. Freiburg

Jackenflanell, in schönen Dessins stabbreit, von Fr. 1.50 an per Meter.

Jackenbarchent, in einfacher Breite zu 90 Cts. per Meter.

Semdenbarchent, gestreift, von 50 Cts. an per Meter.

Englische Halblein, 130 cm. breit, zu Fr. 2.50 per Meter.

Glatte

Schipper, von 90 Cts. an per Meter.

Druckschipper, zu 2 Fr. per Meter.

Borde und gestreifte Schipper, schwerste Qualität, in prachtvollen Farben und Dessins, zu nur Fr. 2.50 per Meter —

Empfehl (714)

Kein Lockschwindel. C. Zürcher, Mbligen.

Bezeichnete, schwerste und garantiert beste Qualität, doppelbreit, zum Halblein, gute, doppelbreite von nur Fr. 3.30 an per Meter.

LOTTERIE von FREIBURG

Genehmigt durch Regierungsbeschluss vom 22. Februar 1892

II. SERIE

Welche 1.000.000 Loose enthält, die an Zwei Ziehungen theilnehmen

1. ZIEHUNG		2. ZIEHUNG	
MIT 485 GEWINNE VON DENEN		MIT 430 GEWINNE VON DENEN	
1 Haupt Gewinn von F. 25.000	1 Gewinn von 5.000	1 Haupt Gewinn von F. 25.000	1 Gewinn von 5.000
4 Gewinne von 2.500	2.500	1 Gewinn von 2.500	2.500
2 Gewinne von 1.000	2.000	3 Gewinne von 1.000	3.000
5 Gewinne von 500	2.500	5 Gewinne von 500	2.500
25 Gewinne von 100	2.500	25 Gewinne von 100	2.500
50 Gewinne von 50	2.500	50 Gewinne von 50	2.500
480 Gewinne von 20	8.000	430 Gewinne von 20	7.000

1. ZIEHUNG: 15. NOVEMBER 1894

Die Sendungen gegen Postnachnahme werden zu dieser Ziehung nur bis zum 10. November angenommen. Wir ersuchen unsere geehrten Herren Korrespondenten hauptsächlich diese Art von Bestellungen zu wählen indem durch dieselbe die wenigsten Irrungen geschehen und gar keine Porto-Verluste auf keiner Seite verursacht.

Nach dem 10. November haben den Bestellungen die Geldbeiträge beigefügt zu werden.

Die Loose, welche bei diesem beiden Ziehungen nicht gezogen wurden, sollen aufbewahrt werden, da die selben noch an den.

2 GROSSEN SUPPLEMENTSZIEHUNGEN

MITSPIELN, WELCHE NACH DEM VERKAUF DER LOOSE SÄMTLICHER SERIEN STATTFINDEN

1. SUPPLEMENTSZIEHUNG		2. SUPPLEMENTSZIEHUNG	
1 Haupt Gewinn 100.000	1 Haupt Gewinn 200.000	1 Gewinn von 50.000	50.000
4 Gewinne von 25.000	30.000	3 Gewinne von 10.000	30.000
5 Gewinne von 10.000	20.000	5 Gewinne von 5.000	25.000
10 Gewinne von 5.000	15.000	10 Gewinne von 1.000	10.000
20 Gewinne von 1.000	10.000	30 Gewinne von 500	15.000
100 Gewinne von 100	15.000	700 Gewinne von 100	70.000

Sämtliche Gewinne werden baar ausbezahlt

Der Betrag derselben ist auf der STAATSBANK DEPOSITIRT und wird dort ausbezahlt werden.

DIE GEWINNLISTEN WERDEN DEN LOOSINHABERN GRATIS ZUGESANDT

PREIS des LOOSES: 1 Fr. — Bitte jeder Bestellung das Porto beizufügen

GELDENUNGEN: Postnachnahme oder Briefmarken und an die ARTIEN-GESELLSCHAFT DER FREIBURGER LOTTERIE in Freiburg (Schweiz) zu senden.

Mann erhält: 11 Loose für 10 Fr.; 22 für 20 Fr.; 33 für 30 Fr.; 44 für 40 Fr.; 55 für 50 Fr. U. S. W. Bestellungen über 10 Fr. werden portofrei durch rekommandierenden Brief expediert. Gute Provision den Wiederverkäufern

Diplomiert an der kant. Industrie- u. Gewerbeausstellung in Freiburg 1892.

H 1922 F

(83 663)

Eingige Abgabe für den Gemeindefreibeir J. G. Späth, Tafers.

Anzeige

Der Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum an, daß er stets verschiedene Sorten gutes Backmehl auf Lager hat. Auch halte ich bestens empfohlen für Lieferungen von Futtermehl, und bin auch jederzeit in der Lage, große und kleine Bestellungen zu sehr vorteilhaften Preisen promptestens zu liefern. (762 H 2357 F)

M. B. Burrh, Bäckermeister,
Nr. 258, Murtengasse, gegenüber der Visitation.

Holzsteigerung

Am Montag, den 15. Oktober nächsthin, von 2 Uhr nachmittags an, werden im Seminarwald zu St. Wolfgang, Gemeinde Düringen, ca. 60 Stämme stehendes Tannenholz unter den Bedingungen, die vor Beginn der Steigerung verlesen werden, losweise versteigert.

Freiburg, den 25. September 1894. (H 2264 F)
(764) Aus Auftrag:

M. Hartmann, bischöfl. Einnehmer.

Holzsteigerung

Montag, den 22. Oktober nächsthin, von 2 Uhr nachmittags an, werden in der „Lenzburgera“ bei der Badoubfäge im Pfaffenbühl, 40 Klaster Tannenholz und 2000 gefägte Wefeln an eine öffentliche Steigerung gebracht.

Zusammenkunft der Steigerer in der Badoubfäge. (760 H 2356 F)

Aus Auftrag:

Rischar, Oberförster.

Brasserie zum Schwert Freiburg

Herr Philipp Zwick hat die Ehre, einem geehrten Publikum von Stadt und Land anzuzeigen, daß er die Brasserie zum Schwert übernommen hat. Er empfiehlt sich bei dieser Gelegenheit aufs Beste und hofft, durch schnelle Bedienung und reelle Getränke das Vertrauen seiner werthen Kundschaft zu erwerben. (766 H 2365 F)

Pachtsteigerung

Am 17. Oktober, nachmittags 1 Uhr nächsthin, werden im Wirtshause zum weißen Kreuz in Pfaffen die zwei Bergweiden „Stoß und Wennevylera“ an eine öffentliche Pachtsteigerung gebracht werden. (765 H 2363 F)

Die Bogtschaft.

Der Winter

steht vor der Thür!

Der intelligente Landwirt benützt die Mußezeit der langen Winterabende, um im Kreise seiner Familie, seiner Hausgenossen und seiner Bekannten durch gegenseitigen Austausch der verschiedenen Ansichten und Erfahrungen neue Anregungen zur Verbesserung seines landwirtschaftlichen Betriebes zu empfangen, denn auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft gilt mehr als je: „Prüfet alles und behaltet das Beste!“

In diesen Bestrebungen wird der Landwirt am besten unterstützt durch ein Abonnement auf die

Bernischen

Blätter für Landwirtschaft,

welche 2mal wöchentlich erscheinen und
nur Fr. 1 im Vierteljahre

kosten. Man abonniert bei jedem Postbureau oder direkt bei der Expedition der Bernischen Blätter für Landwirtschaft in Bern. (707)

Probenummern auf Verlangen gratis.

Grabkreuze und Grabsteine

findet man in großer Auswahl, von 2 Fr an, am allerbilligsten bei Gottfr. Grumser, Lauenmattengasse Nr. 12, Freiburg. (746 H 2200 F)

Oeffentliche Steigerung

Unterzeichneter, Ernst Pury, Wirt in Fetigny, wird Samstag, den 20. Oktober, punkt 3 Uhr nachmittags, in der Gemeinde-Pinte von Fetigny öffentlich versteigern, sein Heimwesen gelegen in Mibbes, enthaltend: ein Wohnhaus mit Scheune, Stall und Remise; ein Ofenhaus mit Backofen und gewölbtem Keller, ungefähr 38 Jucharten Ratt- und Ackerland bereits an einem Stück und 2 1/2 Jucharten Waldung. Schöne Obstbäume, Brunnen und unverriegbares Sod

Gute Zahlungsbedingungen

Zur Besichtigung des Heimwesens wende man sich an den Pächter Justinus Clement in Mibbes und für Auskunft und Kenntnisnahme der Bedingungen an den Eigentümer Ernst Pury, Wirt in Fetigny. (763 H 2348 F)

Lokale Obstausstellung in Garmiswyl,

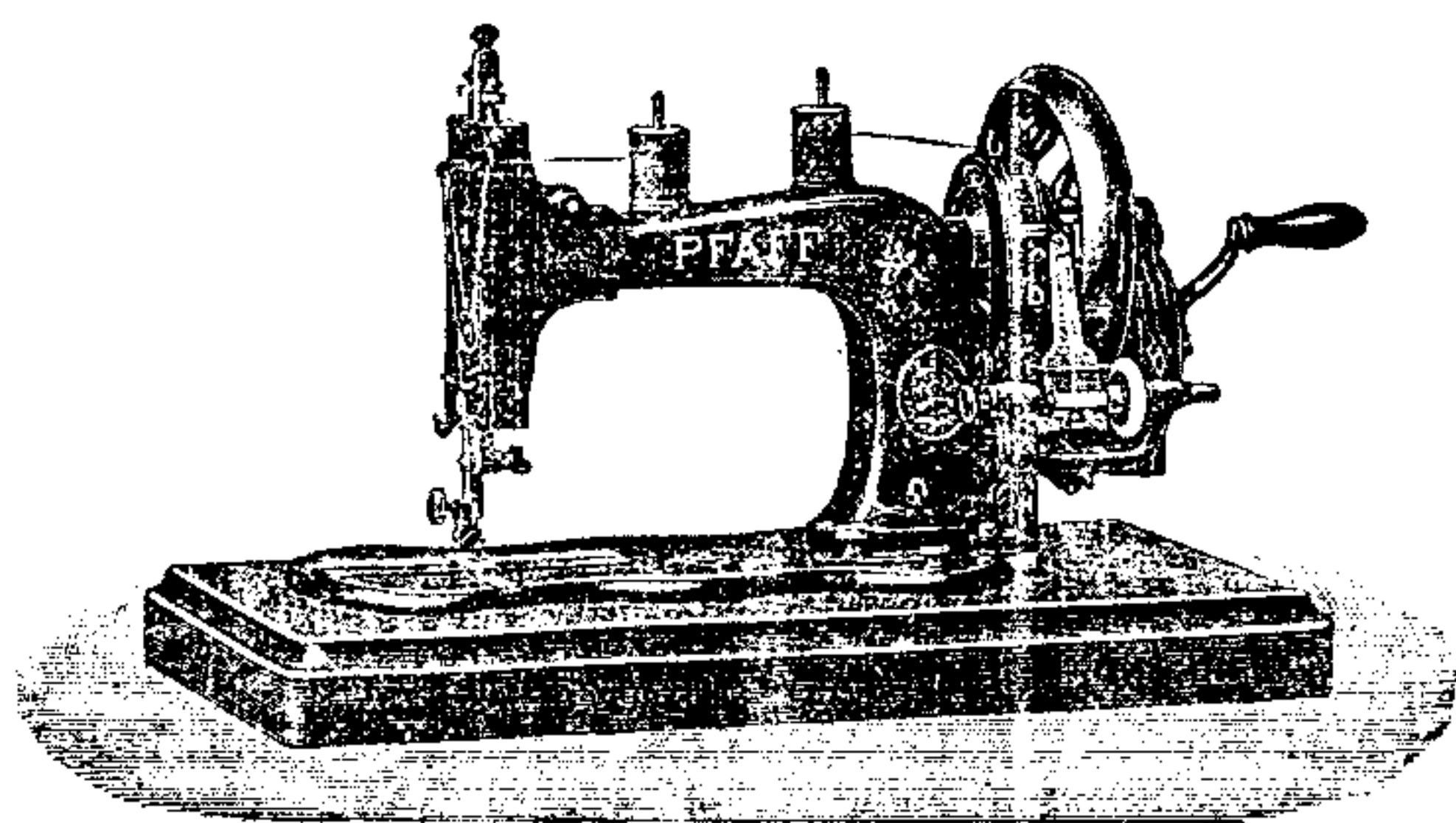
veranstaltet vom Obstbauverein des unt. Sensesbezirkes

vom 7. bis und mit 14. Oktober.

Die Ausstellung ist während dieser Zeit täglich geöffnet.

Eintrittspreis 30 Cts.

Zu zahlreichem Besuche dieser interessanten und lehrreichen Ausstellung ladet höflichst ein
Der Obstbauverein. (761 H 2358 F)



Pfaffnähmaschinen

Beste Maschinen für Familien und Handwerkergebrauch
Sehr leichter und ruhiger Gang.

Große Dauerhaftigkeit, da alle reibenden Teile aus Stahl geschmiedet nicht gegossen sind.

Außerordentliche Leistungsfähigkeit.
Gediegene Ausstattung.

Garantie.

(556)

Alleinverkauf:

G. Wafmer, Eisenhandlung, Freiburg.

Kalender für das Jahr 1895

sind zu beziehen in der
katholischen Druckerei, Reihengasse, Nr. 13, Freiburg

Einsiedler Kalender	50 Cts.
Neuer Einsiedler-Kalender	40 "
Einsiedler Marien-Kalender	40 "
Regensburger Marien-Kalender	65 "
Armen-Seelen-Kalender	50 "
St. Ursen-Kalender	40 "
Bernadette-Kalender	60 "
Monika-Kalender	60 "
Der Soldaten-Freund	25 "
Nothburga-Kalender	25 "
Raphael-Kalender	25 "
Kinder-Kalender	25 "
Taschen-Kalender f. die studierende Jugend	50 "
Der neue christliche Hauskalender	25 "

Nächsten Montag, den 8. dies,

Morgens um 9 Uhr läßt Hr. Alfons von Reinold-Teichmann, im Birchwald bei Heberstorf an eine öffentliche Steigerung sehen: zirka 12 Klaster Buchenholz und 18 Klaster Tannenholz. Zusammenkunft beim Belgi.

Günstige Zahlungsbedingungen. (758)

Aus Auftrag: Franz Brühlhart.

Zu pachten gesucht

ein Heimwesen mit 30 bis 50 Jucharten gut gelegenen Land mit Brunnen in der Nähe. Der Pachtzins nach Verlangen zum Voraus.

Sich wenden unter Chiffres A 2333 F an die Annoncenerpedition Gaafenstein und Vogler Freiburg. (754)

in welchem ich mich heimlich gefühlt hatte. Es ist jedem Mädchen, das den Markt belicht, einen locken auch man noch mehr binab als oben: Ein beländeres Aufseremittel

1. Oktober, punkt 3 Uhr
Heimwesen gelegen in
Dienhaus mit Backofen
an einem Stück und
3 Sod

tinus Clement in
igentümer Ernst Bury,
(763 H 2348 F)

armiswyl,
nsebezirk

ladet höflichst ein
Der Obstbauverein.

affinämashchinen

le Maschinen für Familien
d Handwerkergebrauch
r leichter und ruhiger
Gang.
e Dauerhaftigkeit, da
e reibenden Teile aus
tahl geschmiedet
icht gegossen sind.

u herordentliche
istungsfähigkeit.
bediegene Ausstattung.
Garantie.

(556)

Freiburg.

1895

Freiburg

- 50 Cts.
- 40 "
- 40 "
- 65 "
- 50 "
- 40 "
- 60 "
- 60 "
- 25 "
- 25 "
- 25 "
- 25 "
- 50 "
- 25 "

en gesucht

it 30 bis 50 Sucharten
t Brunnen in der Nähe.
Chiffres A 2333 F an
Daasenstein und Vogler
(751)

661

in welchem ich mich heimlich gefügt hatte. Es
kostete mich nun noch mehr hinab als ehe-
dem; zugleich dachte ich: „Sollt doch einmal leben,
ob das „eigene Geld“ des Kaiserwirts noch vor-
hält, und mein eigener damaliger Wirt noch
gefunen ist in seinem Betragen, daß „ein Andre-
er, der weiter folgt.“

(Fortsetzung folgt.)

Vernünftiges

Erhalte die Feldkreuze! Es ist eine
schöne und uralte Sitte in katholischen Gegenden,
und es muß jeden wahren Christen angenehm
berühren, an solchen Punkten, auf Anhöhen
oder an sonst malerischen oder denkwürdigen
Stellen sog. Feld- oder Wegkreuze anzutreffen.
und sie auch den ausnehmendsten Orten,
Bekannt und besichtigt von alten Vätern und
knorrigen Eichen stehen sie da, an den Grenzen
der Gemarkung, an den Stellen, wo bei den
Feldprozessionen der Segen gegeben wird, an
Wägen, wo Dischasteln und Kapellen verform-
ten sind, — oft auch an den unbekanntesten Orten,
wo eine graufie Mordthat vorgefallen ist, wo
früher das Hochgericht mit dem Galgen stand
oder wo ein armer Wanderer oder Fuhrmann
verunglückt ist. Man mal erheben sie sich auch
hoch und ragend auf fahler Bergeshöhe oder
schroffer Felsenwand und erinnern da so recht
lebhaft an das Kreuz des Herrn auf Golgatha. —
Gewiß ist diese Sitte schön und berechtigt: sie
gibt Zeugnis von dem Glauben der Umwohner
an Jesus den Kreuzigen, sie erinnert uns
Erdenpilger auf Weg und Steg an unsere
„einzige Hoffnung“ im Leben und im Sterben,
und sie ist eine helle Mahnung zum frommen
Gebet. Da möchten denn diese Zeilen dazu
auffordern, die ehrwürdigen Feldkreuze zu erhalten,
wiederherzustellen oder, wenn sie ganz unwürdig
sind, zu beseitigen und neue hinzusetzen.

Unapetitlich. Welch' guten Geschmack das
S e i n e - W a s s e r haben mag, kann man aus
nachstehender Zusammenstellung der Tierfaber
ersehen, die im Laufe des Jahres 1893 aus der
Seine gefischt wurden: 5662 Hunde, 3307 Katzen,
9108 Ratten, 1720 Hühner oder Hasane, 3942
Wagel aller Art, 4109 Rantchen, 789 Schweine,
7 Kälber, 4 Ägel, 33 Pferde, 15 Schafe, 13
Affen, 6 Schwämme, zusammen nicht weniger
als 28807 Kadaver, die zum weit schon in ver-
weitem Maße in den Fluß geworfen wurden.
Und dieses Wasser wird getrunken! —

Das „Land der Küste“ ist — Paraguan.
Dort ist jeder Herr, der einer Dame vorzuziehen
wird, verpflichtet, dieselbe zu fassen. Am Vier-
tage ist das gegenteilige Kräfte auch vollständig
Kremer gang und gäbe. In England ist das
Küsten am Valentinstage Sitte. Außerdem hat
in England der Richter von Hof das Recht, die
jeweilige Bürgermeisterin zu fassen. In Quin-
ford werden während der Weinlesezeit eigens
zwei Personen gewählt, welche das Recht haben,

jedem Mädchen, das den Mantel beugt, einen
Kuß zu geben. Ein besonderes Aufmerksamkeits-
bezieht bei den Empfängen des Königs von
Seland. Bei diesen Empfängen hat der Lord
Lieutenant von Seland das Recht, jede Dame zu
küssen. In Seland küssen die Männer einander,
binnen aber — im Resten anderer — keine
Frau oder Mädchen küssen. Die jüdischen Frauen
betrachten einen Kuß als die höchste Schmach,
die man ihnen antun kann, und weder ihr
Bräutigam noch ihr Gatte darf sie küssen. Na, na!

Besseres

K e i n e E i s e. Zu einem New-Yorker Polizeirichter
kommt eine Frau mit der Bitte: Euer Ehren, kann
ich vielleicht einen Haftbefehl für meinen Mann be-
kommen? Er hat mich gestern geohrteigt. Richter:
Gewiß, Madame, da werde ich Ihnen sofort einen
Haftbefehl wegen thätlichen Angriffs und Körperver-
letzung ausstellen lassen. — Sie: Kann ich mit den
Haftbefehl vielleicht in einem Monat abholen, Euer
Ehren? Richter: Erst in einem Monat? Na,
warum nehmen Sie ihn denn nicht gleich? Sie:
Ich will nur sagen, Euer Ehren, wie mein Mann
mit eine Larvige gehen hat, habe ich meine Wunde
wache genommen und ihn damit auf den Kopf ge-
hauen, daß er nach dem Hospital gebracht werden
musste. Die Doktoren sagen aber, daß er in einem
Monat wieder auf den Beinen sein wird.

E i n z ä r t l i c h e r G a t t e. Im Restaurant:
„Kellner, da haben Sie mir ein Rehuhn gebracht,
das ist so süß, daß man Fußschäme haben müßt,
um damit fertig zu werden. Bringen Sie mir
ein Papier, damit ich's meinem Kori mitnehmen
kann! — Zu Hause: „Siehst Du, Kellner, wie ich
immer an Dich denk' — da hab' ich Dir ein Rehuhn
mitgebracht, wack ich weiß, daß Du es so gerne isst!“
D e r n ä c h s t e W e g. Euer aus der Provinz,
der zum ersten Male nach der Hauptstadt gekommen,
wendet sich an einen Studenten mit der Frage, wie
er am schnellsten nach dem Polizeiamt kommen
könne. — „Gehen Sie nur dort in den Juwelierladen,
nehmen Sie eines von den Brillanten-Armbändern,
dann laufen Sie schnell geradeaus, und Sie werden
in wenigen Minuten dort sein.“

E i g e n t ü m l i c h e s V o r g e n. Arrestant A.:
„Warum bist Du denn eingesperrt, Kamerad? —
Arrestant B.: „Weil ich von einem alten Bucherer
fünf Zwaler gestohlen habe.“ — Arrestant A.: „Das
hab' ich mein Verbot nicht gehört, daß man wegen
Geldborgens eingesperrt wird.“ — Arrestant B.:
„Na, aber ich hab' den Kerl erst niederschlagen müssen,
bevor er's herausgegeben hat.“

S e i n B e s e s. Student (den Koupon einer Post-
anweisung in der Hand haltend): „Wahrhaftig, der
schönste Abschnitt meines Lebens.“
A b k ü h l u n g. Er (gärtlich): „Gefällt Dir der
Verlobungsring, liebe Braut?“ — Sie: „Ich finde
ihn reizend! Er ist der schönste Verlobungsring, den
ich noch bekommen habe.“

9. 1. 40

Sonntags-Blatt

der

Freiburger=Zeitung

O. I. X.

V. V. X.

Kleine und doch große Leute.

Es trifft sich nicht selten, daß in einem kleinen
und schwächlichen Körper ein großer und tüchtiger
Geist eingeschlossen ist, gleichsam wie in der un-
scheinbaren Muschel die herrliche, kostbare Perle
verborgen.

Alexander, der Makedonier, war klein von
Statur und unklar von Angesicht. Das eine
seiner Augen war schwarz, das andere feuerrot,
und dazu soll er noch einseitig gewesen sein und
doch hat er sich durch seine Kriegsthaten den stolzen
Namen „Herrscher der Welt“ erworben. Sagt
doch selbst die hl. Schrift im ersten Buch der
Makabäer I. Kapitel, 1. bis 3. Vers von ihm:
„. . . er lieferte viele Schlachten, nahm alle
festen Plätze ein und löbte die Könige der Erde.
Er drang vor bis an das Ende; nahm die Beute
hinweg von vielen Völkern, und die Erde war
still vor seinem Ansehen.“ So hat der kleine
und doch so große Mann den Spruch hervor-
gerufen: *Magnus Alexander ex parte parvus*.
epus! (Der große Alexander war klein an Körper).
Pipin, König von Frankreich, Karl Martels
Sohn, war so klein, daß man ihn nur den
„Kurzchen“ nannte, und doch ein solcher Held, daß
ihn Europa nie vergessen kann. Er war es, der
Gallien mit vielem Lande bereicherte, und den
vom Longobardenkönig Astolph vertriebenen und
bekauften Papst Stephanus wieder auf den
apostolischen Stuhl zurückbrachte und den Longo-
bardenkönig zwang, alles Land, welches er der
Kirche genommen, wieder herauszugeben.

Der tapfere Ladislaus III. König von Polen,
war ebenfalls sehr klein.

Bei der Eroberung Jerusalem's durch Titus
Wespasianus soll es ein ganz unheimliches Männ-
lein, Namens Sabinus, gewesen sein, der im
Sturme voranging und dadurch den verzagten
Soldaten Mut einflößte, wie Josephus erzählt,
der bestätigt: Dieser Mann sei würdig, wegen
seines heroischen Gemüths von der ganzen Welt
bewundert zu werden.

Sehen wir uns um in der Welt der großen
Denker, so haben wir im alten Heidentum, um
nur an Einige zu erinnern, Aristoteles, den
Gestirnen, der an 400 Werke geschrieben haben
soll, nach dem Veneitaner Franziskus Patritius

gar 747. Er war von ganz kleiner und schwäch-
licher „verächtlicher“ Gestalt.

Seneca — Lucius Annaeus, war ebenfalls
klein und außerordentlich schwach, und dabei
immer kräftlich.

Philosof, rühmlich bekannt durch seine gram-
matikalischen, kritischen und selbst poetischen
Schriften, der wegen seiner Geschicklichkeit des
Hofmann's König von Ägypten, Lehrer geworden,
soll gar, wie ein alter Geschichtsschreiber ver-
meldet, so klein und schwächlich gewesen sein,
„daß er bei windigen Wetter mit leicht auf die
Gassen gehen dürften, so zwei Stück Wein an
beide Füße binden hat müssen, daß ihn der Wind
nicht hinweg wehet.“ (Von Ladislaus III. sagt
die Chronik Wehlich's, er halte viererlei Staub-
löschen.) — Schauen wir in die neue drücker
Zeit hinein, so begegnet uns von der kleinen
und doch großen Zeiten zunächst der große
Volkserlehrer St. Paulus. Er, der da war ein
Knecht der Welt, „eine evangelische Postkammer (mit
einem alten katholischen Prediger zu reden), dessen
Schall bis in die äußersten Welttheile sich er-
streckte“, war auch ein kleiner und unheimlicher
Mann, wie er selbst von sich bekennt — in seinem
zweiten Briefe an die Korinther, 10. Kapitel.
Der hl. Augustinus, einer der größten und
schärfsten Denker aller Zeiten, der seine und
unermüdete Gottesstreiter, der „große“ Bischof
von Hippo war klein von Person. Er sagt es
von sich selbst.

Auch der hl. Hieronimus, die lebendige Schan-
kammer der göttlichen Lehr', eine Perle der
Weisheit, eine Haupt-Säule des christlichen Glau-
bens“. Er, von dem der hl. Augustinus bekennt:
„Was dem Hieronimus verborgen geblieben, das
hat noch keiner von den Menschen ergründet“,
auch er war kein Riese, er war unheimlich von
Gestalt.

Der hl. Gregor, Bischof von Tours, war ein
„solch gedrückt Männlein, so sich kaum aus
der Borgen-Rüst heransuchen konnte“. Als
Bischof Gregor einmahl nach Rom kam, wurde
er gar freundlich von dem damaligen Papste,
Gregor dem Großen, empfangen, und wegen seines
heiligwürdigen Lebenswandels und seiner „be-
rühmten Wissenschaftlichkeit“ hochgeehrt. Und als
der hl. Vater stammend und schweigend sich dieses
krüppelhafte Männlein ansah und dabei wohl

